

Dem Ministerialrat lag die methodische und didaktische Qualität des altsprachlichen Unterrichts besonders am Herzen; er hielt am bewährten Alten fest, war aber für Innovationen stets aufgeschlossen, was gerade an den unter seiner Ägide vielfach erneuerten Lehrbuch- und Textausgabenreihen abzulesen ist. Den sich mehrenden Schwierigkeiten (durch Kürzung der Stundenzahlen, durch Grenzen in der Kursbildung, durch Festlegung der Fächerabfolge) stellte er sich entschieden entgegen. Wenn die Blitze am fachpolitischen Himmel allzu gefährlich zuckten, scheute er sich auch nicht, Hilfe „von außen“, d. h. vom Landesverband Bayern im DAV, zu holen. Dann wurde gemeinsam gekämpft.

PETER NEUKAM suchte den engen Kontakt zu den Universitäten wie zu den Schulen, darum bemüht, die Ideen der Wissenschaft mit den Anforderungen und Problemen des Unterrichts in ein verträgliches Verhältnis zu bringen. Das gelang ihm. Der altsprachliche Unterricht erhielt einen hohen Standard. Sichtbar wurde dies auf der alljährlichen Marktoberdorfer Ferientagung, an der sich jeweils ca. 150 Teilnehmer eine Woche lang die Vorträge aus Wissenschaft, Didaktik und Bildungstheorie anhörten und einen regen, die Schulen übergreifenden Gedankenaustausch pflegten. Durch die Veröffentlichung der Vorträge in der von NEUKAM herausgegebenen Reihe „Dialog Schule und Wissenschaft“ (Bayerischer Schulbuchverlag) ist diese Tagung seit langem auch außerhalb Bayerns bekannt; an ihr nehmen ja auch Fachleute aus den anderen Bundesländern, aus Österreich, der Schweiz und Südtirol regelmäßig teil.

Anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand ist PETER NEUKAM zum Zeichen des Dankes eine Festschrift mit dem Titel „Die Antike verpflichtet – Bildung statt Information“ gewidmet worden; in ihr haben einige seiner Freunde und Wegbegleiter – seinem Programm gemäß – für den altsprachlichen Unterricht Perspektiven in die Zukunft entworfen (veröffentlicht im C.C. BUCHNERS Verlag).

Der DAV hat dem scheidenden Ministerialrat als Anerkennung für seine erfolgreiche Arbeit, von der gewiss auch Impulse auf andere

Bundesländer ausgegangen sind, die Pegasus-Medaille verliehen. Ich durfte sie ihm auf seiner letzten Marktoberdorfer Tagung im September 2001 überreichen. *Exemplum trahat.*

FRIEDRICH MAIER, Puchheim

Dank an Gunther Scheda

Mit dem 65. Geburtstag im zurückliegenden Oktober hat Dr. GUNTHER SCHEDA seinen Vorsitz im mitgliederstärksten Landesverband Nordrhein-Westfalen abgegeben. 22 Jahre hat er den Landesverband geführt, dem er 1967 als Mitglied beigetreten war. Als OTTO LEGGEWIE 1971 zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes gewählt wurde, berief er GUNTHER SCHEDA als Schriftführer. 1978 übernahm GUNTHER SCHEDA – inzwischen stellvertretender Schulleiter an der Ratinger Kopernikus-Schule – von seinem Vorgänger HEINRICH KREFELD den Vorsitz des nordrhein-westfälischen Landesverbandes. Bei diesem Anlass betonte er die gewandelten Voraussetzungen für die schulische Arbeit. Man habe es mit einem „nicht mehr qualitativen, sondern quantitativen und sozialpolitischen Verständnis von Bildung“ zu tun. Hieraus ergebe sich: „Dem Lehrer, der sich mit dieser Bewußtseinsänderung der Gesellschaft am härtesten konfrontiert sieht, Hilfen zu geben, ist eine wichtige Aufgabe nicht nur unseres Verbandes.“ Die Rahmenbedingungen des Latein- und Griechischunterrichts veränderten sich seit den 70er Jahren grundlegend. GUNTHER SCHEDA zählt zu der Generation von Kollegen mit Griechisch und Latein, die Anfang der 70er Jahre eine zusätzliche Fakultas erwarben. Man glaubte, es werde die alten Sprachen als Schulfach in absehbarer Zeit nicht mehr geben. Dass der Lateinunterricht seine Position an der Schule würde halten können, konnte damals niemand wissen. In fach- und schulpolitisch unruhiger Zeit führte GUNTHER SCHEDA den Landesverband mit Umsicht, Festigkeit und Unaufgeregtheit. Sachkenntnis und ein klares Urteil schieden Wesentliches von Unwesentlichem, Modisches von neuen Entwicklungen, die aufgrund veränderter Bedingungen ein sinnvoller Weg schienen. Die Sorgen der Fachkollegen waren im Zweifelsfall wichtiger als das Diskutieren von Detailfragen,

die am Ende den Kern des altsprachlichen Unterrichts aus dem Blick verloren. Kristallisationspunkt der Arbeit waren die zweijährlichen Tagungen des Landesverbandes. Das jeweils drei Tage umfassende Programm gab Raum zu fachlichem Austausch und mannigfacher Information und stärkte den Zusammenhalt der Fachkollegenschaft. Maßgeblich war GUNTHER SCHEDAS Beitrag zu Entwicklung und Durchführung des seit 1984 bestehenden Oberstufenwettbewerbs *Certamen Carolinum*. Als OTTO LEGGEWIE 1977 als Vorsitzender des Gesamtverbandes ausschied, wurde GUNTHER SCHEDA Beisitzer im Bundesvorstand des DAV. 25 Jahre hatte er diese Funktion inne und war den Vorsitzenden HERMANN STEINTHAL (1977-1981), ECKART LEFÈVRE (1981-1985), HANS WERNER SCHMIDT (1985-1989), KURT SELLE (1989-1993), FRIEDRICH MAIER (1993-2001) und HELMUT MEIßNER (seit 2001) kollegialer und verlässlicher Berater. Wer Einblick in die unterschiedlichen Aspekte von Verbandsarbeit genommen hat, ahnt die über einen Zeitraum von 30 Jahren erbrachte ehrenamtliche Leistung auf Landes- und Bundesebene. GUNTHER SCHEDA übergibt einen Landesverband, in dem der für den Fortbestand des altsprachlichen Unterrichts so wichtige Generationswechsel sichtbar vorangekommen ist. GUNTHER SCHEDAS Rat wird auch künftig eingeholt werden. Mit dem großen Dank an ihn verbinden sich alle guten Wünsche für den neuen Lebensabschnitt.

THOMAS BRÜCKNER, Essen

Nachruf auf Oberstudiendirektor a. D.

Dr. Dietrich Mack

Am 11. 08. 2001 verstarb im Alter von 88 Jahren in Braunschweig der Mitbegründer des Niedersächsischen Altphilologenverbandes, der frühere langjährige Leiter des altsprachlichen Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig und verdienstvolle Forscher der Geschichte seiner Heimatstadt, Oberstudiendirektor a. D. Dr. DIETRICH MACK. In Erinnerung an seine Lehrerpersönlichkeit, die ihnen, erfüllt vom Wert des geistigen Erbes der Antike, in einem lebendigen und anschaulichen, durch hohe fachliche Kompetenz gekennzeichneten Unter-

richt die alten Sprachen vermittelt hat, eine Lehrerpersönlichkeit, die sie in echter Zuwendungsbereitschaft und dem Willen zur Förderung erlebten, haben Generationen von ehemaligen Schülerinnen und Schülern in stillem Gedenken von ihm Abschied genommen. Zahlreiche ehemalige Schulleiternräte haben eines Schulleiters gedacht, mit dem sie im Interesse der jungen Menschen eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet haben. Viele Lehrer gedenken ihres früheren Direktors, der ihnen nicht nur außergewöhnliche pädagogische Einsatzbereitschaft, vorbildliche berufliche Pflichterfüllung und ein großes Verantwortungsbewusstsein abverlangt, sondern vorgelebt hat. Christlich geprägte Wertvorstellungen bildeten das Fundament seiner ethischen Orientierung.

Dr. MACK wurde am 19. 02. 1913 in Braunschweig als Sohn des Stadtarchiv- und Bibliotheksdirektors Prof. Dr. HEINRICH MACK geboren. Nach Ablegung des Abiturs am Wilhelm-Gymnasium studierte er Alte Sprachen, Geschichte und Philosophie in Heidelberg und Kiel, promovierte in Kiel mit Auszeichnung mit einer Dissertation über „Senatsreden und Volksreden bei Cicero“. Nach dem ebenfalls mit Auszeichnung 1936 bestandenen Staatsexamens war er Referendar am Wilhelm-Gymnasium und als Studienassessor für kurze Zeit an den Gymnasien Raabeschule und Kleine Burg in Braunschweig tätig, ehe er 1938 zum Wehrdienst einberufen wurde. Er wurde im Kriege Frontoffizier und dreimal verwundet. Eine 1944 an der Universität Straßburg in Aussicht genommene wissenschaftliche Laufbahn zerschlug sich aufgrund der Kriegereignisse. Nach dem Kriege konnte er 1947 seine Unterrichtstätigkeiten an der Raabeschule in Braunschweig wieder aufnehmen. Erfüllt vom Willen, am Wiederaufbau des gymnasialen Bildungswesens mitzuwirken, engagierte er sich im Philologenverband und besonders bei der Förderung des altsprachlichen Unterrichts. Er betätigte sich als Organisator der Fortbildung der altsprachlichen Lehrer im Verwaltungsbezirk Braunschweig, gab in Form von Vorträgen, Herausgabe von altsprachlichen Texten und als einer der Schriftleiter der „Mitteilungen“ selbst zahlreiche Anregungen für den Unterricht.